

# THERAPIEKONZEPT

für die stationäre Rehabilitation  
von Abhängigkeitserkrankungen  
Therapiephase II



## Adaptionseinrichtung „Maria Stern“

BAD NEUSTADT A. D. SAALE

Medizinische Rehabilitationseinrichtung  
für suchtkranke Menschen

## **Impressum:**

Redaktion: Claudia Ziegner, Dr. med. Helmut Röthke, Jörg Rieger

Herausgeber: Haus Saaleetal GmbH, Bad Neustadt – Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

1000 – 11.2009

# THERAPIEKONZEPT

für die stationäre Rehabilitation  
von Abhängigkeitserkrankungen  
Therapiephase II



## Adaptionseinrichtung „Maria Stern“

Medizinische Rehabilitationseinrichtung  
für suchtkranke Patienten

Kurhausstraße 32 · 97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Telefon (09771) 905-46 50 · Telefax (09771) 905-46 52  
e-mail: [stk@saaletalklinik-bad-neustadt.de](mailto:stk@saaletalklinik-bad-neustadt.de)  
Internet: [www.saaletalklinik-bad-neustadt.de](http://www.saaletalklinik-bad-neustadt.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

|   |    |
|---|----|
| Vorwort.....                                      | 6  |
| Leitgedanke.....                                  | 7  |
| Zur Adaptionstherapie.....                        | 8  |
| Indikationen.....                                 | 9  |
| Behandlungsdauer.....                             | 10 |
| Aufnahmeverfahren.....                            | 10 |
| Rehabilitationsziele.....                         | 10 |
| Psychoedukative Angebote.....                     | 11 |
| Angebote zur beruflichen Wiedereingliederung..... | 12 |
| Ergotherapeutische Angebote.....                  | 13 |
| Freizeitangebote.....                             | 13 |
| Sozialdienst.....                                 | 14 |
| Medizin.....                                      | 14 |
| Pflege.....                                       | 14 |
| Nachsorgeplanung.....                             | 14 |
| Behandlungsablauf.....                            | 15 |
| Stellenplan.....                                  | 15 |
| Wochenplan für Patienten.....                     | 16 |
| Ausstattung.....                                  | 17 |
| Hausordnung.....                                  | 19 |
| Praktikumsvereinbarung.....                       | 21 |
| Praktikumsplätze.....                             | 22 |
| Qualitätsmanagement.....                          | 23 |

## VORWORT

Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ wird im Verbund mit der Saaletalklinik, Rehabilitationsklinik für Alkohol- und Medikamentenabhängige, und der Klinik Neumühle, Rehabilitationsklinik für Drogenabhängige, in Trägerschaft der Haus Saaletal GmbH geführt. Die Haus Saaletal GmbH ist eine 100%ige Tochter der Rhön-Klinikum AG. Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ ist staatlich konzessioniert gemäß § 30 GewO. Eine Staatliche Anerkennung nach den §§ 35, 36 BtMG liegt vor. Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ unterliegt wie die anderen Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem und wurde erstmalig im Jahr 2005 nach den Anforderungen der DIN EN ISO 9001 sowie IQMP Reha erfolgreich zertifiziert. Die Rezertifizierung erfolgte im Februar 2009.

Das Konzept stellt den derzeitigen Stand der therapeutischen Angebote der Adaptionseinrichtung dar und dient im Wesentlichen zur Information von Belegern, Patienten, Beratungsstellen sowie Praktikumsstellen für berufliche Arbeitserprobungen.

Den zuweisenden Stellen danken wir für das in uns gesetzte Vertrauen. Darüber hinaus danken wir den mit der Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ kooperierenden Praktikumsstellen für die gute Zusammenarbeit, die wir auch in Zukunft gerne fortsetzen möchten.

Bad Neustadt, im November 2009



## LEITGEDANKE

*„Tue nichts, was du nicht willst, dass es dir angetan werde, und unterlasse nichts, was du wünschst, dass es dir getan würde.“*

Die Rhön-Klinikum AG und damit auch die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ teilen die Werte und Ziele des Deutschen Gesundheitssystems.



# ZUR ADAPTIONSBEHANDLUNG

Im Jahr 1994 stellte der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger das Rahmenkonzept der Adaptionphase vor: Die Adaptionseinrichtungen, die auch wie die Kliniken zur Entwöhnungsbehandlung Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation (§ 15 SGB VI) sind, befassen sich mit der Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit von suchtkranken Menschen. Als Phase II der Medizinischen Rehabilitation leisten sie einen weiteren Schritt zur Wiedereingliederung, sowohl im beruflichen als auch im sozialen Sinne.

Im Rahmen der sozialmedizinischen Rehabilitation abhängigkeitskranker Menschen ist die Adaptionphase somit ein wichtiger Lebens- und Arbeitsbaustein. Nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung kann sie sich für Rehabilitanden anschließen, bei denen auf Grund erhöhter Rückfallgefährdung am Ende der stationären Psychotherapiephase noch über einen längeren Zeitraum die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit für das Erwerbsleben gefährdet bleibt. Dies gilt insbesondere für Rehabilitanden, die nach Abschluss der stationären Entwöhnung neben der erhöhten Rückfallgefährdung über keinen Arbeitsplatz und/oder mangelnde berufliche Qualifikationen und Erfahrungen sowie über keinen festen Wohnsitz bzw. eine nicht zufriedenstellende Wohnsituation (rückfallgefährdendes soziales Umfeld) verfügen. Daher sollte sich die psychotherapeutische Auseinandersetzung im Rahmen des Belastungstrainings schwerpunktmäßig der Rückfallgefährdung stellen, um das angestrebte Behandlungsziel zu erreichen.

Der Auftrag, dass sich unsere Patienten wieder sozial und beruflich eingliedern, wird in erster Linie über betriebliche Praktika realisiert. Mittelfristiges Ziel ist hierbei, möglichst einen Arbeitsplatz bzw. eine Perspektive, die zurück in das Berufsleben führt, zu finden. Der Behandlungsauftrag der beruflichen Wiedereingliederung wird von einer breiten Palette spezifischer adaptiver Maßnahmen unterstützt. Besonders wichtig sind regelmäßige Besuche der Praktikumsbetriebe durch die Mitarbeiter der Adaptionseinrichtung, um zeitnah eine Rückmeldung über die Leistungsfähigkeit der Patienten zu erhalten und die Ergebnisse in die weitere Therapieplanung einfließen zu lassen. Gleichzeitig steht die Aufklärung der Praktikumsstellen im Vordergrund, hier bspw. im Umgang mit Patienten (z. B. bei Vorliegen von Doppeldiagnosen).

Weitere Angebote der Adaptionphase sind regelmäßige Gespräche in indikativen Gruppen bspw. zu den Bereichen Arbeit und Selbstversorgung. Psychoedukative Aufgaben sind die Fortführung der Persönlichkeitsstabilisierung und Ressourcenaktivierung, die Auseinandersetzung mit sinnvoller Freizeitgestaltung und rückfälligem Verhalten sowie den durch die in der Adaption gegebenen realistischen Alltagsbedingungen entstehenden Schwierigkeiten, die im zuvor stattfindenden klinischen Setting noch nicht auftreten.

Der schützende Rahmen der Adaption ist weniger reglementiert als vorangegangene stationäre Maßnahmen. Die realen Arbeitsbelastungen nehmen deutlich zu, die Selbstversorgung und die Orientierung auf neue soziale Kontakte erfordern zusätzliche Energien. Selbstständige Freizeitgestaltung und die leichte Verfügbarkeit von Suchtmitteln bedeuten realitätsnahen Alltag. Der stete gesellschaftliche und strukturelle Wandel auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt macht es durchaus nicht mehr selbstverständlich, dass ein einmal erlernter Beruf ein ganzes Leben lang ausgeübt werden kann. Neue Technologien verändern massiv die Arbeitswelt und die Anforderungen an die Qualifizierung der Arbeitskraft. Weiterhin gibt es eine zunehmende Zahl von Patienten, die ohne jegliche Ausbildung bzw. mit langjährigen Arbeitslosigkeitszeiten in die Rehabilitation



kommen. Diese Fakten erfordern für viele unserer Patienten die Bewältigung zahlreicher Aufgaben:

- ▶ die Bewältigung der Anforderungen des Berufsalltages
- ▶ die Aufnahme „alltäglicher Beziehungen“ zu Arbeitskollegen
- ▶ die Bewältigung von Arbeitsanforderungen im Alltag ohne Suchtmittel
- ▶ die Ermöglichung des Einstiegs in das Berufsleben
- ▶ das Akzeptieren regelmäßiger Arbeit in ihrer Funktion der Existenzsicherung und Selbstverwirklichung
- ▶ Aufarbeitung von schulischen und/oder beruflichen Misserfolgen und dadurch auftretenden Rückfallgefährdungen

## INDIKATIONEN

Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ nimmt suchtkranke Patienten auf, die sich für ein suchtmittelfreies Leben entschieden haben.

Grundvoraussetzung ist neben der Abstinenzmotivation der Rehabilitanden die Bereitschaft, sich beruflich und gesellschaftlich wieder integrieren zu wollen. Die Adaption ist besonders dann indiziert, wenn Patienten nach einer vorangegangenen stationären Rehabilitationsmaßnahme

- ▶ keinen Arbeits- und Ausbildungsplatz mehr haben bzw. noch nie hatten
- ▶ keine Wohnung haben oder akut von Wohnungslosigkeit bedroht sind
- ▶ die voran genannten Tatsachen und die Persönlichkeitsstruktur der Patienten dazu führen, dass sie noch über einen längeren Zeitraum im Sinne einer außergewöhnlichen Belastung einem erhöhten Rückfallrisiko ausgesetzt sind, so dass die reguläre Beendigung der stationären Rehabilitationsmaßnahme im engeren psychotherapeutischen Denken den langfristigen Erfolg der Behandlung noch nicht ausreichend stabilisiert hat.

Patienten mit einer Doppeldiagnose stellen auch im Rahmen der Adaptionenbehandlung ein wachsendes Klientel dar: Die Mehrheit dieser Patienten leidet neben der Abhängigkeitserkrankung unter Erkrankungen, die im Sinne des ICD beschreibbar sind als schizophrene, schizotype oder wahnhaftige Störungen, affektive Störungen oder Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen. Hier ist während der gesamten stationären Behandlung (Entwöhnungs- und Adaptionenphase) professionelles Case-Management erforderlich, um einen hinreichend langfristig angelegten Behandlungsablauf über mehrere Behandlungsmodul hinweg zu ermöglichen. Das übergeordnete längerfristige Rehabilitationsziel stellt die Entwicklung eines dem Patienten subjektiv plausiblen Krankheitsmodells dar, das ihm die Möglichkeit gibt, sein „doppeltes Krankheitsbild“ zu verstehen und veränderungswirksame (abstinenzwirksame, stabilitätsrelevante) Schritte bzw. Maßnahmen einzuleiten.

## BEHANDLUNGSDAUER

Patienten, die für eine Adaption in Frage kommen, werden in ihrem psychischen und z. T. auch somatischen Zustand so eingeschätzt, dass die Stabilität für die Bewältigung eines „normalen“/abstinenten Arbeits- und Lebensalltages noch nicht ausreichend ist. Die Behandlungszeit beträgt je nach Kostenzusage des zuständigen Leistungsträgers drei bis vier Monate.

## AUFNAHMEVERFAHREN

Bewerber beantragen formlos ihre Aufnahme und reichen schriftlich einen tabellarischen schulischen und beruflichen Lebens- und Suchtverlauf und ihre Behandlungsgründe ein.

Die zuweisende Fachklinik bescheinigt die Behandlungsindikation, legt einen Therapiebericht vor und beantragt die Kostenübernahme. Bestandteil dieses Therapieberichtes muss sein, welche Stabilisierung der Persönlichkeit bisher in der stationären Rehabilitation erreicht wurde, damit eine ausreichende Gewähr besteht, eine anschließende Adaptionsphase mit Aussicht auf Erfolg durchführen zu können. Weiterhin sollte die berufliche Perspektive soweit vorentwickelt sein, dass die Praktikumsuche unmittelbar nach Aufnahme erfolgreich begonnen werden kann.

Das Team der Adaption vereinbart einen Vorstellungstermin (ggf. mit „Probewohnen“). Nach Vorliegen der Kostenübernahme wird über einen Aufnahmetermin entschieden.

Der federführende Leistungsträger für unser Haus ist die Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin, des Weiteren werden wir von anderen Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen und Sozialhilfeträgern belegt.

## REHABILITATIONSZIELE

Allgemeines Rehabilitationsziel der Adaption ist die berufliche und soziale Integration. Die Diagnostik der Teilhabestörungen orientiert sich konsequent an der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit). Die konkreten Teilziele differenzieren sich demnach auf folgende Bereiche:

### **Berufliche/sozialmedizinische Behandlungsziele**

- ▶ Unterstützung bei der Ausbildungsplatz- bzw. Arbeitsplatzsuche (Integration vorzugsweise auf dem 1. Arbeitsmarkt)
- ▶ realitätsnahe Überprüfung der aktuellen beruflichen Leistungsfähigkeit mit Hinführung zur vollschichtigen Erwerbsfähigkeit
- ▶ Neuerleben von Arbeit und Arbeitsumfeld ohne Einwirkung von Suchtmitteln

- ▶ Aufarbeiten der sich im Arbeitsfeld aktuell ergebenden Probleme, Konflikte und Krisen; Entwicklung von Problemlösungen bei der praktischen Umsetzung und Erprobung im Kontakt mit Betrieben und neuem Lebensumfeld, Unterstützung zur Bewältigung der realen Arbeitsbelastung
- ▶ Bedarfsklärung und Organisation nachgehender Betreuung bzw. Bewerbungen in Einrichtungen zur weiteren beruflichen Integration
- ▶ Auseinandersetzung mit bzw. Verbesserung von Zugangsvoraussetzungen zur Arbeits- bzw. Ausbildungsaufnahme (bspw. Vermittlung in schulische Angebote)

## **Psychoedukative und psychosoziale Behandlungsziele**

- ▶ Bedarfsorientierte Inanspruchnahme therapeutischer Hilfen und konstruktive Nutzung eigener Entfaltungsmöglichkeiten
- ▶ Vertiefung der Krankheitseinsicht und weitere Persönlichkeitsstabilisierung
- ▶ Stärkung der Abstinenzmotivation, Bewältigungstraining für rückfallrisikoreiche Situationen
- ▶ Training alternativer Bewältigungsstrategien (Coping) in einem suchtfreien Umfeld
- ▶ Aufbau eines sozialen Hilfenetzes für die Zeit nach der medizinischen Rehabilitationsbehandlung
- ▶ Sicherung des Lebensunterhaltes
- ▶ Wohnungssuche
- ▶ Erweiterung suchtmittelfreier sozialer Kontakte
- ▶ Einüben weiterer Verselbständigungsschritte und sinnvoller Freizeitgestaltung
- ▶ Befähigung zur Übernahme von mehr Eigenverantwortung im Umgang mit Behörden, z. B. Arbeitsamt, Reha-Beratung etc.

## **Therapiebausteine der Adaptionsbehandlung**

Entsprechend der Indikationen wird die inhaltliche Ausgestaltung des Therapieprogramms auf die Bedürfnisse des einzelnen Patienten zugeschnitten.

# **PSYCHOEDUKATIVE ANGEBOTE**

### **Gruppentherapie:**

Die Gruppentherapie findet zweimal pro Woche verpflichtend für jeden Patienten statt. Sie stellt dabei das wichtigste Forum für Erfahrungsaustausch, für die weitere Auseinandersetzung mit der Suchterkrankung, Fragen der Organisation des Zusammenlebens, Rückfallprophylaxe sowie Reflektion des eigenen Verhaltens in alltagsnahen Belastungssituationen und am Praktikumsplatz dar.

### **Einzelgespräche:**

Der primäre Ansprechpartner für die Patienten ist der Bezugstherapeut, dieser steht dem Rehabilitanden über den gesamten Adaptionsverlauf für die einzeltherapeutische Betreuung zur Seite. Dies beinhaltet unter anderem die Reflektion des aktuellen Behandlungsstandes, Krisenintervention sowie die weitere Stabilisierung der Persönlichkeit und Abstinenzfähigkeit.

### **Angehörigengespräche:**

Bei Bedarf können Angehörige (Familie, Partner, Arbeitgeber) in die Therapie des Patienten in Form von gemeinsamen Gesprächen einbezogen werden.

### **Testdiagnostik:**

Neben einer standardisierten Aufnahme- und Entlassdiagnostik werden im Behandlungsverlauf indikationsgeleitet status- und verlaufdiagnostische psychologische Testverfahren eingesetzt, z.B. Verfahren zur Überprüfung von Konzentrations- und Merkfähigkeit, Intelligenztests und spezifische Fähigkeitstests.

## **ANGEBOTE ZUR BERUFLICHEN WIEDEREINGLIEDERUNG**

### **Berufliche Orientierung:**

- ▶ Kurs zur Wiederherstellung und zum Training der Grundleistungsfähigkeiten sowie grundlegender EDV-Kenntnisse
- ▶ Berufsorientierungstests und Fähigkeitsprofilerstellung (bspw. Melba, Ida)

### **Berufliche Belastungserprobung:**

- ▶ externe Praktika im Regelfall spätestens in der 1. Woche nach Anreise
- ▶ komplettes Spektrum der beruflichen Möglichkeiten
- ▶ im Regelfall 30 – 32 Stunden Praktikum wöchentlich
- ▶ regelmäßige Praktikumsbesuche im Betrieb mit ausführlichen Auswertungsgesprächen
- ▶ regelmäßig stattfindende Praktikumsprechstunde in der Einrichtung

Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ arbeitet mit ca. 200 Firmen in den Landkreisen Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen und Schweinfurt zusammen. Insbesondere die in Bad Neustadt ansässigen großen Arbeitgeber stellen zahlreiche Praktikumsplätze unter realistischen Bedingungen zur Verfügung. Alle gängigen Berufsfelder können im Rahmen der beruflichen Belastungserprobung angeboten werden.



### **Bewerbungstraining:**

- ▶ individuelle Erstellung einer Bewerbungsmappe für jeden Patienten im Haus
- ▶ Training von Bewerbungsgesprächen und Umgang mit Arbeitgebern

### **Rehabilitationsberatung:**

- ▶ monatliche Gesprächstermine mit einem Rehaberater der Deutschen Rentenversicherung Bund in unserem Haus
- ▶ intensive Beratung hinsichtlich Umschulung bzw. Berufsfindung

### **Kontakt mit Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften:**

- ▶ intensiver Kontakt mit der örtlichen Agentur für Arbeit sowie der örtlichen ARGE
- ▶ Organisation evtl. weiterführender Versorgung durch die überörtliche Arbeitsagentur/ARGE, Vorbereitung und Begleitung zu Gesprächen
- ▶ Vorbereitung und Einleitung von Umschulungs- bzw. Förderungsmöglichkeiten zur beruflichen Eingliederung durch die Arbeitsagentur/ARGE

## **ERGOTHERAPEUTISCHE ANGEBOTE**

- ▶ Überprüfung und Verbesserung der Fähigkeit, mit Geld verantwortungsvoll und bewusst umzugehen
- ▶ Einkaufstraining und Anleitung zur Haushaltsführung nach Indikationsstellung durch den Bezugstherapeuten (individuelles Einzeltraining hinsichtlich einer budgetorientierten Haushaltsbuchführung, Einkaufstraining in Kleingruppen)
- ▶ Anleitung zur Selbstversorgung, bspw. Kochen in Kleingruppen (gesunde Ernährung)

## **FREIZEITANGEBOTE**

Ein entscheidender Teil der sozialen Reintegration ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Mit jedem Patient wird bei Aufnahme mindestens ein Therapieziel im Bereich Freizeitgestaltung vereinbart.

### **Auszug vorhandener Angebote:**

- ▶ Kontakt zu den örtlichen Sportvereinen
- ▶ Kontakt zur örtlichen Volkshochschule
- ▶ Ausflugsangebote (Theater, Ausstellungen, Konzerte)
- ▶ Möglichkeit für Gemeinschaftsspiele in klinikeigener Sporthalle (Saaletalklinik)
- ▶ Fahrradtouren, Möglichkeit Fahrräder auszuleihen
- ▶ Kontakt zum örtlichen Tierheim
- ▶ Nutzung des Kurangebotes der Stadt Bad Neustadt (Wellness, Entspannung, Fitness)
- ▶ Wandertouren in der Rhön

## SOZIALDIENST

Der Bereich der sozialpädagogischen/-arbeiterischen Angebote umfasst in der Adaption ein großes Spektrum, um Patienten zu befähigen, in eine sozial abgesicherte Zukunft zu gehen. Unter anderem stehen hier im Vordergrund die Regelung des monatlichen Einkommens (aktuell und nach Entlassung), Schuldnerberatung und ggf. Einleitung von klärenden Maßnahmen sowie rechtliche Beratung (bspw. Umgang mit Bewährungsaufgaben, Kontakt zu Berufsbetreuern). Zum Ende der Adaptionen gewinnen dann Wohnungssuche und notwendige Ämtergänge für die Entlassungsvorbereitung mehr an Priorität, die zunehmend einen hohen zeitlichen Betreuungsaufwand erfordern.

## MEDIZIN

Die medizinische Grundversorgung sowie die sozialmedizinische Betreuung wird über den Bezugsarzt sowie den Chefarzt der Adaption gewährleistet. Fachärztliche Aufnahme- und Entlassungsuntersuchungen werden routinemäßig bei allen Patienten durchgeführt. Weiterhin findet für jeden Patienten 14tägig eine ärztliche Visite statt.

Die Behandlung interkurrenter Erkrankungen geschieht durch einen niedergelassenen Arzt über die Versichertenkarte.

## PFLEGE

Der Schwerpunkt der pflegerischen Tätigkeit liegt in der Begleitung der Patienten im Alltag mit ihren persönlichen Anliegen. Der Kontakt zu jedem einzelnen Patienten und eine individuelle Begleitung im Sinne der Bezugspflege während des Aufenthaltes in unserer Einrichtung ist uns wichtig. Zu den Kernaufgaben des Pflegedienstes gehören beispielsweise die Organisation und Dokumentation, die Verabreichung von verordneten Medikamenten, Gespräche mit Patienten (bspw. nach Heimfahrten), die Unterstützung bei alltagsrelevanten Tätigkeiten oder die Durchführung von Drogen- und Alkoholtests.

## NACHSORGEPLANUNG

- ▶ bei Bedarf Einleitung weiterführender Betreuungsangebote wie bspw. Betreutes Wohnen
- ▶ Kontakt zur örtlichen Suchtberatungsstelle
- ▶ Einleitung von ambulanter Nachsorge/Weiterbehandlung
- ▶ Kontakt zu und Vorstellung von Selbsthilfegruppen



# BEHANDLUNGSABLAUF

Die Patienten entscheiden sich in der Regel 1-2 Monate vor Aufnahme in unser Haus für die Adaptionstherapie. In einem detaillierten Vorstellungsgespräch werden erste Therapieinhalte besprochen.

In der ersten Behandlungswoche finden sowohl die psychotherapeutische, die sozialarbeiterische, die ergotherapeutische/berufsbezogene, die ärztliche sowie die Verwaltungsaufnahme der Patienten statt. Die einzelnen Therapieziele in den Behandlungsbereichen werden auf der Basis der Berichte der vorangegangenen Entwöhnungsbehandlung, unserer eigenen Befunde und den Wünschen des Patienten entwickelt.

Der Adaptionstherapieprozess orientiert sich am Wochenplan für Patienten. Ein wichtiger Therapiebaustein ist dabei die externe Praktikumsprüfung, die durchgängig von allen Patienten – individuell abgestimmt auf berufliche Vorerfahrungen, Wünsche, Ziele, Fähigkeiten und Kenntnisse – über den gesamten Zeitraum absolviert wird. Im Rahmen der psychotherapeutischen Betreuung (z. B. Gruppe, Einzeltherapie), der medizinischen Betreuung (z. B. Visite) sowie in der ergotherapeutischen Behandlung (z. B. Praktikumsprechstunde, Besuche der Praktikumsstellen) erfolgt ein konstantes Monitoring der Adaptionstherapiephase, um ggf. Therapieziele zeitnah anzupassen, auf Krisen zu reagieren sowie den aktuellen Stand der Behandlung zu beurteilen.

Im letzten Drittel der Adaptionstherapie steht in allen Behandlungsbereichen die Außenorientierung (Wohnungssuche, Kontakte zu Ämtern, Selbsthilfegruppe und Nachsorge, Kontakt zu Arbeitgebern) und die Vorbereitung des Übergangs in das Alltagsleben deutlich mehr im Vordergrund. Die abschließenden Entlassungsgespräche und die Überprüfung der Erreichens der Therapieziele resümieren die Behandlung.

## STELLENPLAN

|      |                                |
|------|--------------------------------|
| 0,1  | Chefarzt                       |
| 0,2  | Oberarzt                       |
| 1,0  | Dipl. Psychologin              |
| 1,0  | Dipl. Sozialpädagoge/-arbeiter |
| 0,5  | Ergotherapeut                  |
| 2,75 | Pflegedienst                   |

Die Möglichkeit für Einzel- und Gruppensupervision ist für die Mitarbeiter der Adaption regelmäßig gegeben. Im Rahmen der Qualitätssicherung sind diese Angebote für die Mitarbeiter der Einrichtung verpflichtend.

Zudem nehmen alle Mitarbeiter einmal monatlich an klinikinternen Weiterbildungsangeboten sowie Qualitätszirkeln teil. Alle psychotherapeutisch arbeitenden Mitarbeiter verfügen über entsprechende suchtspezifische Qualifikationen.

Wöchentlich findet unter Leitung des Chefarztes eine interdisziplinäre Teamsitzung statt, bei der patientenbezogen der Stand im Behandlungsverlauf besprochen wird.

Die regelmäßige Teilnahme am Qualitätszirkel Adaption des Fachverband Sucht e.V. wird gewährleistet.

Der Chefarzt sowie die therapeutische Leitung der Adaption nehmen monatlich an der Klinikleitungssitzung der Haus Saale-  
tal GmbH teil.

## WOCHENPLAN FÜR PATIENTEN

Für den Aufenthalt der Patienten in unserem Haus existiert ein verbindlicher Wochenplan.

|                 | <b>Montag</b>   | <b>Dienstag</b>  | <b>Mittwoch</b>  |
|-----------------|---|--|--|
| 08.00-13.00 Uhr | Einzeltherapie<br>Bewerbungstraining<br>Praktikumssprechstunde<br>Sozialarbeit<br>Behördengänge<br>Testdiagnostik | Arbeitserprobung   | Arbeitserprobung<br>Vorstellung Adaptionw  |
| 13.00-17.00 Uhr | Ärztliche Visite<br>Gruppentherapie/<br>Praktikumsgruppe<br>Einzeltherapie  | Arbeitserprobung<br>Vorstellungsgespräche  | Arbeitserprobung   |
| 17.00-23.00     | Anleitung zur Selbstversorgung<br>Pflegerische Betreuung<br>Urin- und Alkoholkontrollen                           | Anleitung zur Selbstversorgung<br>Besuch von Selbsthilfegruppen<br>Pflegerische Betreuung<br>Urin- und Alkoholkontrollen | Gruppentherapie<br>Einzeltherapie<br>Pflegerische Betreuung<br>Urin- und Alkoholkontrollen<br>Hausdienst |
| 23.00-06.00 Uhr | Nachtruhe   | Nachtruhe  | Nachtruhe  |

Die Arbeitszeiten im Rahmen der realistischen Arbeitserprobung belaufen sich in der Regel auf mindestens 30 Wochenstunden.

Neben den im Plan festgelegten Zeiten für Einzeltherapie besteht für alle Patienten die Möglichkeit, Einzeltermine orientiert an ihren Praktikumszeiten zu vereinbaren.

## AUSSTATTUNG

Unser Haus verfügt über 18 Behandlungsplätze. Die Patienten werden in einem der vier Doppelzimmer bzw. der 10 Einzelzimmer, von denen zwei als Mutter bzw. Vater/ Kind Zimmer genutzt werden können, untergebracht. Neben den üblichen Einrichtungsgegenständen (Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank, etc.) befinden sich in jedem Zimmer eine Pantryküche inkl. Küchenutensilien sowie ein TV-Gerät. Alle Zimmer verfügen über ein eigenes Bad mit Dusche oder Badewanne. Eine Gemeinschaftsküche, ein Fitnessraum, ein Computerraum, ein Internet PC, das Haustelefon und ein Aufenthalts-/Therapieraum können von den Patienten gemeinsam genutzt werden. Das Rauchen ist im gesamten Haus untersagt, ein Raucherpavillon ist im Außenbereich vorhanden.

| <b>Donnerstag</b>  | <b>Freitag</b>   | <b>Samstag, Sonntag</b>   |
|--|--|---|
| Arbeitserprobung<br>Vorstellungsgespräche  | Arbeitserprobung<br>Angehörigengespräche   | Belastungsheimfahrten<br>Selbstorganisierte Freizeitgestaltung  |
| Arbeitserprobung   | Arbeitserprobung<br>Belastungsheimfahrten<br>Einzeltherapie                        | Belastungsheimfahrten<br>Selbstorganisierte Freizeitgestaltung  |
| Gruppentherapie<br>Einzeltherapie<br>Pflegerische Betreuung<br>Urin- und Alkoholkontrollen | Freizeitkompetenztraining<br>Pflegerische Betreuung<br>Urin- und Alkoholkontrollen | Belastungsheimfahrten<br>Selbstorganisierte Freizeitgestaltung<br>Gruppenaktivitäten<br>Pflegerische Betreuung<br>Urin- und Alkoholkontrollen<br>Hausdienst |
| Nachtruhe  | Möglichkeit des verlängerten Ausgangs<br>Nachtruhe                                 | Möglichkeit des verlängerten Ausgangs<br>Nachtruhe  |

Zum Reinigen von Privatwäsche stehen den Patienten im Untergeschoss Waschmaschinen und Trockner sowie Bügeleisen zur Verfügung. An das Haus ist ein Garten angegliedert, in dem unter anderem ein Kinderspielplatz sowie eine Liegewiese zu finden sind.

Wertgegenstände können im Tresor der Saaletalklinik verwahrt werden. Die Patienten können die örtlichen Nahverkehrsmittel kostenfrei nutzen, außerdem können im Haus Fahrräder inkl. Helme ausgeliehen werden. Das Leihen notwendiger Arbeitskleidung (Arbeitshosen, Sicherheitsschuhe) ist ebenfalls möglich.

Bad Neustadt an der Saale ist eine bekannte Kurstadt mit reichhaltigen Reha-, Erholungs- und Wellnessangeboten sowie vielfältigen Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten.



## HAUSORDNUNG (auszugsweise)

Die Hauptregeln der Hausordnung für die Adaption sind Suchtmittelabstinenz und Gewaltfreiheit. Das zentrale therapeutische Ziel der Adaption ist das Wiedererlangen der Leistungsfähigkeit. Aus diesem Grunde erwarten wir den Verzicht auf Suchtmittelkonsum und auf Mitführen bzw. Weitergabe von legalen und/oder illegalen Drogen. Jeder Bewohner des Hauses ist verpflichtet, bei Kenntnisnahme von Rückfälligkeit eines Mitpatienten dies unverzüglich den Mitarbeitern des Hauses mitzuteilen. Wir weisen darauf hin, dass das Verheimlichen und Tolerieren von Rückfällen zu einer disziplinarischen Entlassung führen kann. Für alle verbindlich ist die gewaltfreie Umgangsform im Haus, d.h. der Verzicht auf körperliche und psychische Gewalt bzw. Gewaltandrohung, damit das Zusammenleben angstfrei und geschützt gestaltet werden kann.

Positive Alkohol-/Drogentests werden als Nachweis für einen Rückfall gewertet. Ein Rückfall ist eine ernst zu nehmende Krisensituation. Bei aufkommender Rückfallgefährdung sollten Patienten sich an den Bezugstherapeuten oder an andere Mitarbeiter wenden. Wir erwarten auch Achtsamkeit bei Mitpatienten, damit diesen rechtzeitig geholfen werden kann. Ein Rückfall kann dazu führen, dass eine Weiterbehandlung nicht möglich ist.

Ausgänge sind Aktivitäten außer Haus, die in das Ausgangsbuch einzutragen sind. Die Patienten haben von Sonntag bis Donnerstag bis 22.30 Uhr, Freitag und Samstag bis 24.00 Uhr Ausgang. Die allgemeine Nachtruhe im Haus beginnt werktags um 23.00 Uhr und endet um 06.00 Uhr.

Besuch kann empfangen werden. Für die Besucher ist die Hausordnung bindend. Besuchszeiten werden von Mitarbeitern individuell geregelt (Besuchsantrag). Das Besuchen von Mitpatienten auf den Zimmern ist nur nach Absprache mit den Mitarbeitern gestattet.

Für das Essen sorgt jeder Patient selbst. Das vereinbarte Tagesbudget (Verpflegungsgeld) wird in regelmäßigen Abständen ausgezahlt.

Fahrten sind mit dem zuständigen Bezugstherapeuten abzusprechen und durch diesen zu genehmigen. Befürwortet werden vor allem Fahrten zum Aufsuchen einer Beratungsstelle, nachfolgenden Integrationseinrichtungen, von Selbsthilfegruppen, Arbeitgebern und diversen Behörden. Die Kostenerstattung ist gemäß der Reisekostenrichtlinien der Rentenversicherungsträger geregelt.

Eine Freistellung von Teilen des therapeutischen Programms kann nur aus medizinischen oder therapeutischen Gründen erfolgen und muss vom zuständigen Arzt oder Bezugstherapeuten genehmigt werden. Die Erfüllung des Therapiewochenplans ist Pflicht. Auch das Arbeitspraktikum ist Teil des therapeutischen Programms.

Die Hausreinigung bzw. Reinigung der Gemeinschaftsräume wird von den Patienten selbst organisiert und durchgeführt (Hausdienst). Von den Patienten wird ein Haussprecher gewählt, der sich um die Regelung des Hausdienstes in Zusammenarbeit mit dem Pflegedienst kümmert.

Haustiere dürfen nicht mit in die Klinik gebracht werden.

Während der Zeit des Aufenthaltes in der Adaption einschließlich der Heimfahrten darf kein Kfz oder anderes motorbetriebenes Fahrzeug selbst gesteuert werden.

Offenes Feuer wie z. B. Kerzen, Teelichter, Räucherstäbchen, sind aus Brandschutzgründen nicht erlaubt. Wir sind eine Einrichtung des Gesundheitswesens, das Rauchen ist im gesamten Haus untersagt.

Die tägliche Zimmerreinigung ist Aufgabe der Patienten. Bei Auszug (Verlegung, Fahrten) muss das Zimmer im sauberen Zustand hinterlassen werden. Die Abnahme erfolgt am Tag des Verlassens des Zimmers durch Mitarbeiter des Hauses.



# Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ PRAKTIKUMSVEREINBARUNG



zwischen der **Adaptionseinrichtung „Maria Stern“**  
und **Firma/Ansprechpartner:**  
wird die nachfolgende Vereinbarung geschlossen:

Herr/Frau \_\_\_\_\_, geb. am \_\_\_\_\_, befindet sich zurzeit zu Lasten des Rentenversicherungsträgers (DRV Bund) zur stationären medizinischen Rehabilitation in der Adaptionseinrichtung 'Maria Stern'.

Zum Zweck einer realistischen Arbeitserprobung führt Herr/Frau \_\_\_\_\_ ab dem \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_ ein Praktikum in o.g. Firma durch.

Dieses Praktikum ist Bestandteil der Rehabilitationsmaßnahme und für den betreffenden Patienten mit medizinisch-therapeutischem Einverständnis der Leitung der Adaptionseinrichtung 'Maria Stern' indiziert. Ein Lehrverhältnis wird dadurch nicht begründet. Wird die Rehabilitationsmaßnahme vor dem geplanten Ende des Praktikums beendet, so endet auch die Praktikumsvereinbarung in jedem Falle mit dem Ende der Rehabilitationsmaßnahme.

Der Praktikant ist während des Praktikums gesetzlich unfallversichert. Zuständig für die Unfallversicherung ist der jeweilige Rehabilitationsträger.

Der Praktikant verpflichtet sich:

alle ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft wahrzunehmen;

die Betriebsordnung, die Unfallverhütungsvorschriften und sonstige im Praktikumsbetrieb allgemein bekannt gemachten oder besonders bezeichneten Vorschriften zu beachten;

Werkstoffe, Geräte und Werkzeuge sorgfältig zu behandeln (es gelten die Allgemeinen Haftungsgrundsätze des BGB).

Der o.g. Betrieb verpflichtet sich:

- a) für das Praktikum an den Praktikanten kein Entgelt zu entrichten;
- b) den Praktikanten über die üblichen Arbeitsschutzbestimmungen umfassend aufzuklären;
- c) rückfallprovozierende Situationen (beispielsweise Aufforderung zum Konsum von Alkohol etc.) für den Praktikanten zu vermeiden;
- d) über mögliche Fehlverhaltensweisen oder Auffälligkeiten des Praktikanten sofort die zuständigen Mitarbeiter der Adaptionseinrichtung 'Maria Stern' zu informieren;
- e) keine nicht ausdrücklich vereinbarten Veränderungen bzgl. der täglichen/wöchentlichen Arbeitszeit (z.B. Anordnung von Überstunden) zuzulassen.

Der Patient wird von dem zuständigen Therapeuten entsprechend der Entwicklung der Rehabilitation am Praktikumsplatz betreut.

Bad Neustadt/Saale, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Patient/in

\_\_\_\_\_  
Praktikumsanleiter/in  
des Praktikumbetriebs

\_\_\_\_\_  
Dr. med. H. Röthke  
Chefarzt

\_\_\_\_\_  
Therapeut/in

\_\_\_\_\_  
J. Rieger  
Geschäftsführer  
Haus Saaletal GmbH

# PRAKTIKUMSPLÄTZE DER ADAPTIONSEINRICHTUNG

Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ kooperiert mit zahlreichen Praktikumsplätzen in und um Bad Neustadt a. d. Saale, nachstehend einige Beispiele:

**Büro/Verwaltung:** Rezeption Frankenlinik, Landratsamt Rhön-Grabfeld, Siemens AG

**Handwerk:** BMW Seifert, Bäckerei Schmitt, Friseur Hair Lounge, Pusteblume-Blumenladen, Metzgerei Koob, Schreinerei Hesselbach

**EDV/Computer:** EDV Abteilung Rhön-Klinikum, MB Datentechnik

**Baugewerbe:** Gartenbau Meier, Glaserei Bock, Demling-Maler und Verputzer, Haustechnik Rhön-Klinikum

**Handel:** Obi, tegut ... Lebensmittel, Edeka, Drogeriemarkt Müller, Papier Schmitt-Buchhandlung, Autoteile Unger, Spedition-Logistik Geis

**Sozialer Bereich:** Vill'sche Altenstiftung, Bayerisches Rotes Kreuz, Lebenshilfe Rhön Grabfeld, Kreiskrankenhaus, Rhön-Klinikum, Ergotherapie Neurologische Klinik, Kindergarten Mühlbach

**Gastronomie:** Hotel Schwan&Post, Fränkischer Hof, Großküche Rhön-Klinikum

**Industrie:** Siemens, Preh, ZF Sachs AG, FAG Kugelfischer, Trost Metallbau

**Kreativer Bereich:** Töpferei im Hof, Main Post-Zeitung, Druckerei Lang

# QUALITÄTSMANAGEMENT

## Qualitätspolitik

Seit langem steht die Qualität in den Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH im Mittelpunkt aller Bemühungen. Im Jahr 2003 entschied sich die Klinikleitung für die Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements. Dafür wurden die Klinikbeauftragten benannt und als Ziel die Zertifizierung nach IQMP-Reha und DIN EN ISO 9001:2000 beschlossen. Es wurden alle Prozesse aufgenommen, verbessert, ggf. vereinheitlicht und in einem Handbuch zusammengefasst. Die Beauftragten wurden geschult.

Ausgehend vom Leitgedanken (Unternehmenskodex der RHÖN-KLINIKUM AG) wurden von der Klinikleitung verbindliche Qualitätsziele für die Einrichtungen und im Kontakt mit den Mitarbeitern verbindliche Jahresqualitätsziele für die einzelnen Abteilungen festgelegt.

## Leitgedanke

*„Tue nichts, was du nicht willst, dass es dir angetan werde, und unterlasse nichts, was du wünschst, dass es dir getan würde.“*

Durch die Verwirklichung des oben genannten Leitgedankens sind die Mitarbeiter der Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH jederzeit in der Lage, die in den einrichtungsspezifischen Konzepten aufgeführten Rehabilitationsleistungen zu erbringen. Grundsätzlich behandeln wir unsere Rehabilitanden so, wie wir in ähnlicher Situation selbst behandelt werden möchten (Ausgewogenheit der Beziehungen). Zielsetzung ist die Sicherstellung einer für jedermann bezahlbaren Rehabilitation von Suchtkranken auf hohem Niveau.

## Zertifizierung

Die Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH haben sich am Dezember 2005 einem Zertifizierungsaudit unterzogen und die Konformität des QMS mit der DIN EN ISO 9001: 2000 und den Anforderungen von IQMP-Reha erfolgreich bestätigen lassen. Die erfolgreiche Rezertifizierung erfolgte im Februar 2009.

## Qualitätsziele

Die Klinikleitung hat unter Zugrundelegung der Unternehmensphilosophie und der Qualitätsgrundsätze der RHÖN-KLINIKUM AG zusammen mit der Qualitätskommission nachfolgende verbindliche Qualitätsziele für die Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH festgelegt.

Die Dienstleistungen der Einrichtungen sind konsequent auf die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Patienten ausgerichtet. Das bedeutet:

- ▶ die körperliche und seelische Gesundheit und die berufliche Leistungsfähigkeit der Patienten zu erhalten und wiederherzustellen
- ▶ die Patienten zu befähigen, „Experten der eigenen Gesundheit“ zu werden
- ▶ den Behandlungsauftrag der Patienten ernst zu nehmen

Die Zufriedenheit der Patienten, Partner und Beleger ist zentrales Anliegen. Das bedeutet:

- ▶ jeden Behandlungsauftrag so zu erfüllen, um sich für den folgenden Auftrag zu qualifizieren
- ▶ zufriedene Patienten zu wollen
- ▶ zufriedene Kosten- und Leistungsträger zu wollen
- ▶ zufriedene kooperierende Partner (zum Beispiel vor- und nachbehandelnde Einrichtungen) zu wollen
- ▶ sich an den Erfordernissen des Marktes unter Berücksichtigung der Marktentwicklung zu orientieren

Die Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH streben an, zu den renommierten Leistungserbringern zu gehören. Das bedeutet:

- ▶ eine hohe Effektivität und Effizienz der Dienstleistungen zu gewährleisten
- ▶ Leistungs- und Serviceangebote permanent zu verbessern
- ▶ erstklassige Qualität durch systematische Behandlungs- und Therapiekonzepte zu erreichen, zu sichern und diese durch kontinuierliche Weiterentwicklung zu verbessern
- ▶ durch Entwicklung innovativer Behandlungskonzepte an der gesamtgesellschaftlichen Weiterentwicklung der Medizinischen Rehabilitation mitzuwirken und darüber konstruktiven Einfluss auf die Gesundheitspolitik zu gewinnen

Die Leitung der Einrichtungen verpflichtet sich, diese zielorientiert zu führen. Das bedeutet:

- ▶ bei der Definition der Ziele die Kompetenzen, Erfahrungen und Vorstellungen der Mitarbeiter mit einzubeziehen
- ▶ im Sinne eines vorausschauenden, planenden Klinikmanagements gemeinsam Ziele und Prioritäten zu setzen
- ▶ die Ziele positiv, realisierbar und überprüfbar zu formulieren

Die Leitung der Einrichtungen fördert qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, die sich mit dem Leitbild und den Zielen der Einrichtungen identifizieren. Das bedeutet:

- ▶ eine Atmosphäre zur Förderung von Engagement und Kreativität zu erzeugen
- ▶ ein offenes und faires Arbeitsklima zu schaffen
- ▶ eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen

Die Tätigkeit der Einrichtungen der Haus Saaletal GmbH ist darauf ausgerichtet, ein jährlich zu planendes Umsatz- und Renditeziel zu erreichen. Das bedeutet:

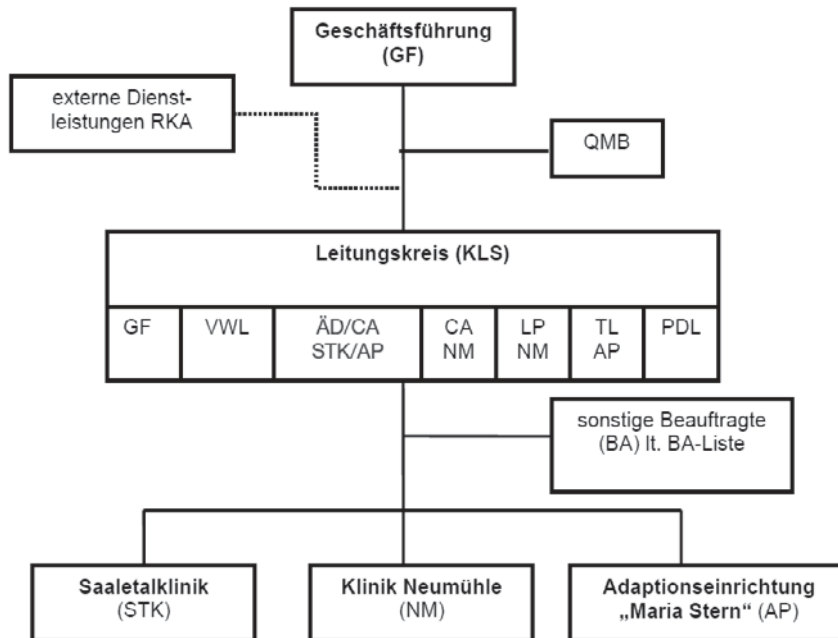
- ▶ die Ertragskraft der Klinik langfristig zu sichern
- ▶ eine angemessene Rendite zu erwirtschaften
- ▶ die Arbeitsplätze langfristig zu erhalten

## Überprüfung

Die Überprüfung erfolgt gemäß der Regularien der Qualitätsmanagementsysteme DIN EN ISO und IQMP Reha.

# STRUKTUREN DES KLINIKINTERNEN QUALITÄTSMANAGEMENTS

## Organigramm der Haus Saaletal GmbH



ÄD/CA STK/AP = Ärztlicher Direktor/Chefarzt Saaletalklinik und Adaptionseinrichtung „Maria Stern“

CA NM = Chefarzt Klinik Neumühle

LP NM = Leitender Psychologe Klinik Neumühle

PDL = Pflegedienstleitung

QMB = Qualitätsmanagementbeauftragte

RKA = RHÖN-KLINIKUM AG

TL AP = Therapeutische Leitung Adaptionseinrichtung „Maria Stern“

VWL = Verwaltungsleitung

## Qualitätszirkel

- ▶ Einrichtung intern und –übergreifend bestehenden Qualitätszirkel zu verschiedenen Projekten
- ▶ zweimal jährlich findet ein Qualitätszirkel der Chefarzte Psychiatrie, Psychosomatik und Sucht der Einrichtungen der RHÖN-KLINIKUM AG statt
- ▶ zweimal jährlich treffen sich die Chefarzte großer Suchtkliniken (DBCS) zu einem Qualitätszirkel
- ▶ Qualitätszirkel „Drogen“ des Fachverbands Sucht e.V.
- ▶ Qualitätszirkel „Adaption“ des Fachverbands Sucht e.V.



## Kontinuierlich laufende Qualitätssichernde Kooperationen

Von großer Bedeutung für eine gute Behandlung und für die Weiterentwicklung der Qualität sind übergreifende Arbeitsvorhaben. Sie sind vor allem dort von Belang, wo der Patient arbeitsteilig durch mehrere Berufsgruppen behandelt werden muss. Hier gilt es, durch besonders enge Abstimmung der therapeutischen und organisatorischen Abläufe ein fehlerfreies Ineinandergreifen und einen optimalen Informationsaustausch sicherzustellen.

Wichtige Projekte sind:

Eine **regelmäßige wechselseitige Konsultativität** besteht mit dem Kreiskrankenhaus, der Neurologischen Klinik, der Frankenklinik, der Psychosomatischen Klinik Bad Neustadt, der Klinik für Handchirurgie, der Herz- und Gefäßklinik einschließlich der verbundenen Institute Radiologie und Labor, am Standort Bad Neustadt an der Saale.

Die **externe Supervision** der therapeutischen Mitarbeiter der Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ wird durch Herrn Dr. med. R. Knickenberg, Ärztlicher Direktor der Psychosomatischen Klinik Bad Neustadt, geleistet.



# BEWERTUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Über das **5-Punkte-Programm der Rentenversicherung zur Qualitätssicherung in der medizinischen Rehabilitation** ist die Saaletalklinik Bad Neustadt in das Qualitätssicherungsprogramm der Deutschen Rentenversicherung Bund, Berlin, eingebunden. Das Programm setzt sich zusammen aus den Punkten

- ▶ **Konzeptqualität der Rehaeinrichtung**
- ▶ **Patienten-Therapiepläne**
- ▶ **Qualitätsscreening**
- ▶ **Patientenbefragung**
- ▶ **Qualitätszirkel**
- ▶ **KTL – Katalog therapeutischer Leistungen**
- ▶ **Peer Review**
- ▶ **Laufzeit der Entlassungsberichte**
- ▶ **Beschwerdemanagement**
- ▶ **Patientenbefragung**

Der Chefarzt und ein Oberarzt der Klinik sind als Peers im Peer-Review-Verfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund tätig.

Darüber hinaus ist die Saaletalklinik Bad Neustadt über die Basisdokumentation und die Einjahreskatamnese in das Qualitätssicherungsprogramm des Fachverbandes Sucht e.V. (FVS) eingebunden.

## Verkehrsanbindung:

Bad Neustadt a. d. Saale – umgeben von viel Wald und intakter Natur – liegt am Rande des Naturparks „Bayerische Rhön“.

Die Stadt Bad Neustadt a. d. Saale und ihre Umgebung bieten Patienten und deren Angehörigen die Möglichkeit, neben dem Klinikalltag auch das interessante Umfeld zu erkunden. Nachstehend die Anreisemöglichkeiten:

### Mit der Bahn:

von Fulda mit dem Nahverkehrszug Gersfeld (Rhön), von dort aus mit dem Bus bis zum Bahnhof Bad Neustadt a. d. Saale  
ab Würzburg Interregioverbindung über Schweinfurt, dort umsteigen in Richtung Erfurt nach Bad Neustadt a. d. Saale

aus den neuen Bundesländern oder Berlin über Erfurt, von dort Direktverbindung nach Schweinfurt über Bad Neustadt a. d. Saale

### Mit dem Auto:

von Norden kommend über die Autobahn A 7 bis zur Ausfahrt Fulda-Süd/Bad Neustadt a. d. Saale, weiter über die B 279 in Richtung Gersfeld/Bischofsheim bis nach Bad Neustadt a. d. Saale

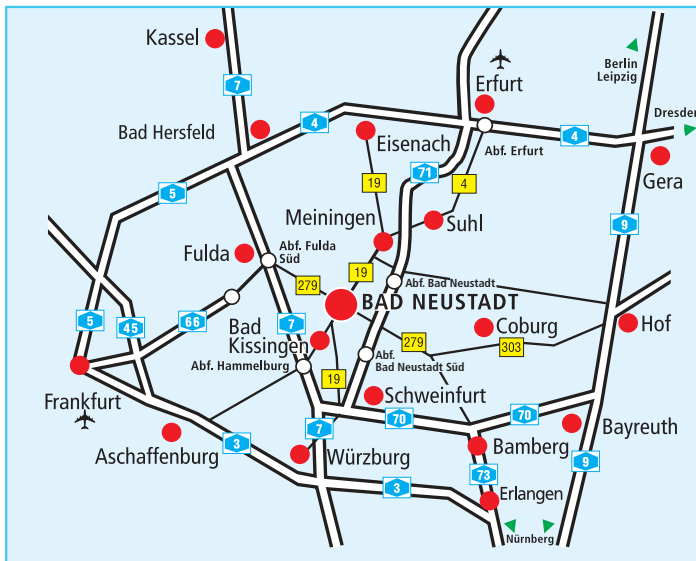
aus dem Nordosten auf der Autobahn A 71 bis zur Ausfahrt Bad Neustadt a. d. Saale

aus dem Süden kommend über Würzburg auf der Autobahn A 7 in Richtung Kassel, am Autobahndreieck Schweinfurt/Werneck in Richtung Schweinfurt (Autobahn A 70) bis zum Autobahndreieck Wertal, dann auf die Autobahn A 71 in Richtung Erfurt bis zur Ausfahrt Bad Neustadt a. d. Saale (Süd)

aus Süden und Südosten kommend Richtung Bamberg, dann auf der Autobahn A 73 (Frankenschnellweg) weiter Richtung Coburg bis zur Ausfahrt Breitengüßbach/Bad Neustadt a. d. Saale, auf der B 279 über Bad Königshofen nach Bad Neustadt a. d. Saale

**Die Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ liegt im historischen Kurviertel von Bad Neustadt a. d. Saale. Das Kurviertel ist entsprechend ausgeschildert**

Den Patienten steht innerörtlich ein kostenloser Buspendelverkehr ganzjährig an allen Kalendertagen zur Verfügung.



Träger: Haus Saaletal GmbH

Adaptionseinrichtung „Maria Stern“ · Kurhausstraße 32 · 97616 Bad Neustadt a. d. Saale

Telefon (09771) 9 05-46 50 · Telefax (09771) 9 05-46 52

e-mail: [stk@saaletalklinik-bad-neustadt.de](mailto:stk@saaletalklinik-bad-neustadt.de) · [www.saaletalklinik-bad-neustadt.de](http://www.saaletalklinik-bad-neustadt.de)